

— Ueber die Reise des Kaisers in Norwegen wird den „Hamb. Nachr.“ aus *Griffithania* geschrieben: Von dem Minister des Aeußeren in Stockholm Grafen Ehrenswärd ist dem Staatsminister Soederström die Mittheilung zugegangen, daß „Hohenzollern“ Stavanger, Haranger, Bergen, Drontheim und die Fjorden anlaufen werde. Es findet nirgends offizieller Empfang statt, die betreffenden Behörden sind indeß angewiesen, auf jegliche Weise Sr. Majestät dientlich zu sein, insofern solches gewünscht werden sollte. Der Kaiser wünscht zu jagen und zu fischen, und es wird dafür gesorgt werden, daß dieser Wunsch befriedigt werden kann. In Stavanger hat sich einer der Adjutanten des Kaisers einige Tage aufgehalten und eine Tour in den Fjorden in Aussicht gemacht. Bei der Ankunft des Kaiserschiffes in Stavanger am 3. d. ergrüen der deutsche Konigl. Großirrer Kald, sofort an „Hohenzollern“ und überreichte Sr. Majestät einige Photographien. Er empfahl die Route über Sundal und den erstnehten Touristenweg durch Brantlandsfjäl über Nidäl und Nde in

Herr Florens, der von einem Bericht-  
erstatter des „Figaro“ über diese Erzählung in-

Par 3. 8. Juli. Die französische Marine hat gegenwärtig fünf große Schlachtschiffe im Bau und in der Zerstückung, nachdem seit Jahren kein großes, mit Seiten-Bemungung zu veredelndes neu aufgelegt worden ist. Diese Schiffe sind der Größe nach der „Brennus“, 11,000, „Hoche“, 10,650, „Marceau“, „Neptune“, beide 10,600, und „Magenta“, 10,580 Tonnen groß. Ein neues Schlachtschiff wird auch nach den bisherigen Parlaments-Vorlagen im Finanzjahre 1890 nicht aufgelegt werden, dagegen ein gepanzertes, schwer zu armirenbes Küstenverteidiger, nach einem modifizirten Typ des 5700 Tonnen verdrängenden „Barbue“, der „Trepanant“, welcher seine schwere Artillerie in geschlossenen Drehschärmen führen soll. Die Werft in Orient ist mit der Anstellung des letzteren betraut. Angeblich sollen „Marceau“ und „Hoche“ noch im Laufe dieses Jahres verfügbar werden, indessen, so vortheilhaft an sich die französischen Werften bauen, so unglaublich langsam arbeiten sie, so wenig haben sie je vorgeschriebene oder erhoffte Termine einhalten können. Die Langsamkeit soll in dem Verwaltungsgange, in der Organisation der Werften, in einem der Kontrolle halber, über jegliches gläubliche Maß ausgedehnten Schreibwesens, welches jeden Augenblick von der Centrale Weisungen einholt und hierdurch dem Fortgange der Arbeiten hemmend in den Arm fällt, ihren Grund haben. „Brennus“ steht noch auf Stapel und soll im Jahre 1891 zu 37,100 fertig sein. G

schiff zwischen Blumen und Bildsäulen hindurch

Strasskammer hieselbst zu verantworten hatten

Die sich gestern auf der Anklagebank der königl. Strafkammer hieselbst zu verantworten hatten







8)

Auch die Wiesen und Felder, die das von dem Schlosse Sternau etwa eine Viertelstunde entfernt gelegene Dominium Sternau umgeben, waren der Schauplatz eifriger Thätigkeit. Dort stand der alte, ehrwürdige Wirtschaftspräsident des Grafen, um durch seine Befehle die Arbeiten der

Ottomar, welcher fast eben soviel Zeit in der stillen, traulichen Häuslichkeit Bullmanns und seiner Gattin als zu Hause zubrachte. Als Ottomar heranwuchs, wurde Bullmann sein Lehrmeister in der Landwirthschaft, der es verstand, Liebe und Interesse für dieses Fach seinem

Gedanken sein, welche den jungen Mann bewegten, denn um seine Lippen schwebte ein allfälliges Lächeln, und er lauschte auf die

Als Ottomar zu Hause anlangte, war schon die Zeit des Abendbrodes herangekommen.

auf dessen Lehne sich Hugo von Bielen, der  
 Freund Ottomars, stützte.

1854. Oct. 18. 1854.



